

„Heute müßt ihr mir helfen Pfeffertuchen zu backen,“ sagte die Mama eines Tages zu den Kindern, und band ihnen große Schürzen vor. Im Speisezimmer lag mitten auf dem Esstisch, auf einem weißen Brett, ein großer, brauner Pfeffertuchenteig. Die Mama schnitt jedem Kinde ein großes Stück ab, und erlaubte ihnen daraus zu machen, was sie wollten. Mit einer Kuchenrolle wurde der Teig flach ausgerollt, dann schnitt man mit kleinen, scharfen Messern Figuren heraus. Mama und Annette machten eine Menge runder Kuchen, aber auch Reiter, Hunde, Hähne, Herzen, Ringe und hübsche Sterne schnitten sie aus dem Teig, die wurden auf Pfannen gelegt und in der Küche gebacken, und wenn Marie sie braun und appetitlich in die Stube zurückbrachte, so wurden sie in zwei Schachteln verteilt: „Die eine Hälfte ist für uns, die andere Hälfte für die armen Kinder,“ sagte die Mama.

Kitty und Otto schnitten aus ihrem Teig heraus, was sie nur irgend verstanden, Blumen und Püppchen, Fische und Vögel. Otto machte ein sehr nettes Krokodil, und Kitty machte Hansi und Franzl, beinahe ganz ähnlich sahen sie aus. Otto war sehr lustig und sang mit lauter Stimme bei seiner Arbeit, zuletzt aber machte er aus dem braunen Teig einen Backenbart, und klebte ihn sich an das Gesicht, und weil Kitty darüber lachte, klebte er sich auch einen Schnurrbart an, und dann machte er sich aus Teig